

# Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

## früher Wochen- und Nachrichtenblatt

zugleich

Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Ködlich, Bernsdorf, Rüdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau u. Mülsen.  
Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

Nr. 259.

Donnerstag, den 8. November

1894.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtagen) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pf. — Einzelne Nummer 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Austräger entgegen. — Inserate werden die viergepaltene Korpusseite oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.

### Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Schnittwarenhändlers Hermann Anton Sabler in Lichtenstein wird nach erfolgter Abhaltung des Schlusstermins hierdurch aufgehoben.

Lichtenstein, den 1. November 1894.

Königliches Amtsgericht.  
Geyler.

### Bekanntmachung.

Die hiesigen Nationalitäten sind, wegen Reinigung derselben,

Freitag, den 9. dieses Monats

geschlossen und können an diesem Tage nur ganz dringliche Angelegenheiten erledigt werden.

Gallenberg, den 7. November 1894.

Der Bürgermeister.  
Schmidt.

**Vollbibliothek Mittwoch und Sonnabend von 12—1 Uhr.**

### Tagesgeschichte.

\*— Lichtenstein, 7. Nov. Ein wirklich schönes Concert bot gestern abend im Hotel zum goldenen Helm hier das Trompetorchor des 3. Feld-Artillerieregiments Nr. 32, unter Leitung ihres Stabstrompeters Herrn Gehrmann, leider aber bei fast leerer Saale. Das Programm, nur feingewählte Concertstücke enthaltend, wurde aber trotzdem in tadelloser Ausführung beendet und das anwesende Publikum spendete nach jeder Nummer reichen Beifall.

Hans Sachs, der Schuhmacher und Poet, hat im Jahre 1525 angefangen, alle seine Dichtungen in ein großes Handexemplar eigenhändig einzutragen und unter jedem Gedichte anzugeben, an welchem Tage er es vollendet hatte. Er schrieb sorgfältig auf große Bogen, die er dann zu 34 Bänden vereinigte. Sie erblüht in der Familie fort und kamen so an seinen Urenkel, den Besitzer des Gasthofes „Zu den drei Schwanen“ in Zwidau, Johann Pregel, der 1633 starb. Nach dessen Tode wurden sie in der Zwidauer Nationalbibliothek aufbewahrt, wo man den wertvollen Schatz erst 1853 wieder auffand. Es waren jedoch nur noch 12 Bände dort vorhanden, 8 andere Bände sind zerstreut in den Bibliotheken von Berlin, Leipzig, Dresden und in Privatbesitz nachzuweisen, die fehlenden 14 Bände sollen in den dreißiger oder vierziger Jahren unseres Jahrhunderts in die Papiermühle gewandert sein. Es ist jedoch immerhin möglich, daß sich einer oder der andere dieser Folianten noch irgendwo in Privatbesitz findet, und deshalb hat man von Zwidau aus eine Aufforderung erlassen, in Familienarchiven Nachforschungen nach ihnen anzustellen.

Leipzig, 6. Nov. In der Anklagesache gegen die der Spionage verdächtige Frau Semert aus Meß ist die Untersuchung abgeschlossen. Die Akten werden dem Reichsgericht zugestellt, welches in den nächsten Tagen darüber entscheidet, ob Anklage auf Hochverrat erhoben werden soll.

Am Montag war in mehreren Goldwarengeschäften in Chemnitz ein feingeliebter Mann erschienen, hatte sich für einen Baron ausgegeben und die Absicht ausgesprochen, für eine Verwandte einen besseren Schmuck zu kaufen. Der Herr suchte sich auch unter den ihm vorgelegten Sachen Gegenstände im Werte von über 300 M. aus und ließ dieselben zurücklegen, da, wie er erklärte, er diese Sachen werde abholen lassen. Der Mann hat jedoch nichts mehr von sich hören lassen. Da er in verschiedenen Geschäften auf dieselbe Art operierte, ist man zu der Ueberzeugung gekommen, daß man es mit einem Diebe zu thun hatte, den nur die Wachsamkeit der Verkäufer an der Ausführung von Diebstählen behindert hat. Der Betreffende war 48 bis 50 Jahre alt, von mittlerer kräftiger Statur, hatte blondes Haar und kleinen blonden Kotelettenbart, war bekleidet mit dunklem Ueberzieher, ebensolcher Hose, schwarzem, steifem Stütz und trug an der einen Hand einen Brillantring.

Chemnitz, 6. Novbr. Der vor Kurzem verstorbenen Kaufmann, Herr Karl Bernhard Leonhardt hier, hat das Hospital St. Georg testamentarisch als Universalerin eingesetzt. Nach Abzug der von ihm einer Mehrzahl seiner Verwandten vermachten Legate im Gesamtbetrage von etwa 72,500 M. wird die dem Hospitale zugefallene Erbschaft die be-

deutende Summe von mindestens 150,000 M. betragen. Der Verstorbenen war unverheiratet.

Zwidau, 6. Nov. Das hiesige Elektrizitätswerk und die Straßenbahn sind an ein hiesiges Konsortium zum Preise von 1,400,000 Mark übergegangen. Dasselbe hat sich in eine Aktiengesellschaft unter dem Namen „Zwidauer Elektrizitätswerk- und Straßenbahn-Aktiengesellschaft“ umgewandelt und giebt 1400 Aktien à 1000 Mark aus. Den Aufsichtsrat bilden die Herren Bergdirektor Schenke, Vorsitzender, Stadtrat Pentzsch, stellvertretender Vorsitzender, Dr. jur. Wolf, Stadtrat Kiehl und Dr. Otto-Gainsdorf.

Hohenstein, 6. Nov. Heute vormittag gelang es dem hiesigen Polizeiwachmeister, einen Weber F., bisher in Glauchau wohnhaft, festzunehmen. F. hatte in Glauchau einen größeren Geld- diebstahl ausgeführt, und wurden bei ihm auch noch gegen 800 Mark vorgefunden. F. wurde natürlich zur Haft gebracht.

Plauen, 6. Nov. Die vom bienenwirtschaftlichen Verbands für das Vogtland hier abgehaltene Bezirksversammlung war sehr zahlreich besucht. Der Geschäftsführer des Hauptvereins für Bienenzucht im Königreich Sachsen, Kantor em. Kranzler aus Grimnitzschau, hielt einen höchst lehrreichen und interessanten Vortrag über das Thema: „Warum verdient die Bienenzucht eine noch viel größere Beachtung und Verehrung, als sie bisher fand?“ Redner beantwortete diese Frage in dreifacher Beziehung: 1. Der Honigbiene ist ein Beruf im Haushalte der Natur angewiesen, welchen sie erfüllen muß, nämlich die Uebertragung des Blütenstaubes zur Befruchtung der Blüten, 2. die Bienenzucht gewährt einen großen materiellen Nutzen, indem ein Stock jährlich einen Reingewinn von mindestens 12 bis 15 M. im Durchschnitt der verschiedenen Jahreserträge erzielt, 3. die Bienenzucht gewährt einen sehr heilsamen Einfluß auf den Bienenzüchter selbst, indem ihnen die Bienen ein Beispiel in Ordnung, Reinlichkeit, Sparsamkeit, Arbeitsamkeit, Friedfertigkeit, Gemeinwesen u. geben. Mit dem Wunsche, daß die Landwirte sich mehr für die Bienenzucht bestimmen lassen, mehr Schwabische und weiße Kleesäen und mehr Weiden, Linden und Obstbäume anpflanzen möchten, schloß der Vortragende. Die nächste Bezirksversammlung findet in Markneukirchen statt.

Wie erinnerlich, wurde am 14. Juni d. J. die 22jährige Tochter des Gutbesizers Thiele in Haslau, die jetzige Frau Bäckermeister Dubenick in Chemnitz, auf dem Heimwege von Roswein nach Haslau, abends in der zehnten Stunde von einem Strolch überfallen, durch Stockschläge schwer mißhandelt und schließlich auf eine Wiese geschleppt, wo sie am anderen Tage früh 4 Uhr im Zustande äußerster Erschöpfung aufgefunden wurde. Der brutale That bringend verdächtig ist der nunmehr im Amtsgerichtsgefängnis zu Chemnitz inhaftierte Tischler und Handarbeiter August Wölk aus Zwota, der jedoch trotz der vorliegenden Beweise noch leugnet, das Attentat verübt zu haben.

Ganz Lomatisch scheint unterhöht zu sein. Beim Schlenkerbau ist man überall auf mächtige, schon Jahrhunderte alte Kellereien gestoßen; oft noch in einer Tiefe von 5 bis 6 m. Dieselben erstrecken sich, wie man sagt, weit hinaus über die Stadtgrenzen, namentlich in der Richtung nach Jessen zu.

Die gegenwärtige Zeit, in der die Landwirtschaft in Folge des niedrigen Preisstandes ihrer Produkte schwer zu- niederliegt, macht es mehr als je zuvor den Landwirten zur Pflicht, darauf bedacht zu sein, die Produktionskosten zu vermindern. Dies kann nicht zum wenigsten dadurch geschehen, daß der einzelne Landwirt diejenigen Ausgaben zu verringern bestrebt ist, die er als Hypothekenzinsen alljährlich zahlt. Wie unendlich viele Landwirte zahlen heute für die an erster Stelle auf ihren Gütern eingetragenen Hypotheken noch 4 pSt. und darüber. Dieser Thatfache gegenüber erachtet es immer und immer wieder dringend geboten, darauf hinzuweisen, daß auch dem kleinsten landwirtschaftlichen Grundbesitzer durch den landwirtschaftlichen Kreditverein im Königreich Sachsen zu Dresden Gelegenheit geboten ist, tilgbare Hypothekengelder zu nur 3 1/2 pSt. Zinsen aufzunehmen und gleichzeitig die Zuzicherung zu erhalten, daß derartige Kapitalien bei pünktlicher Erfüllung der übernommenen Darlehensverpflichtungen selbst in den ungünstigsten Zeiten niemals zurückgezogen und deren Zinsfuß niemals erhöht werden kann, während dem Darlehensnehmer die jederzeitige Rückzahlbarkeit in Pfandbriefen freisteht. Die Vorteile dieser tilgbaren Hypotheken, die so oft schon dargelegt worden sind, liegen so auf der Hand, daß man über dieselben in den Kreisen aller Dorer, die es wahrhaft gut mit unserer Landwirtschaft meinen, längst einig ist. Man bedenke nur, daß in Zeiten, in denen der Zinsfuß in Folge ungünstiger wirtschaftlicher oder politischer Verhältnisse in die Höhe schnell, der private Kapitalist in der Regel darnach streben wird, aus diesem Umstände Vorteil zu ziehen und die ihm zustehenden Hypothekensummen zu kündigen, falls ihm erhöhte Zinsen nicht gewährt werden. In solchen Zeiten ist es dann nur unter großen Opfern den Grundbesitzern möglich, anderweitige Kapitale zur Deckung jener geforderten Hypotheken sich zu verschaffen. Einer solchen Gefahr begegnet der Grundbesitzer am besten, wenn er sich in den Zeiten, in denen der Zinsfuß niedrig ist, unbilligere Darlehen unserer großen landwirtschaftlichen Genossenschaften sichert. Auf dem Gebiete des Realcredits liegt zweifellos für so manchen landwirtschaftlichen Grundbesitzer noch eine Hilfe, an der derselbe bisher achlos vorüberging. Als der vorgenannte landwirtschaftliche Kreditverein im Königreich Sachsen Ende der 80er Jahre bei ungefähr 80 Millionen Mark den Zinsfuß von 4 auf 3 1/2 pSt. herabsetzte, bedeutete dies eine Ersparnis für die Schuldner in Höhe von jährlich 400 000 M. Solche Zahlen reden eine berebete Sprache! Die Zinsfußherabsetzung von 4 auf 3 1/2 pSt. beträgt den 8. Teil der Zinsen überhaupt! Wenn es auch der landwirtschaftliche Kreditverein im Laufe der Jahre zu einem sehr beträchtlichen Umfange gebracht hat und mit seinen 12 000 Mitgliedern, mit seinen über 160 Millionen Mark ausgeliehenen Kapitalien bei über 8 Millionen Mark Stammvermögen und ca. 2 Millionen Mark Reserve, das größte derartige Institut Sachsens, beziehentlich, was die Mitgliederzahl anbelangt, wohl ganz Deutschlands bildet, so herrscht doch noch mannigfach Unkenntnis und Unklarheit über die Bedingungen, die diese große genossenschaftliche Vereinigung von landwirtschaftlichen Grundbesitzern bei Ausleihung ihrer Hypotheken stellt, daß wir es als eine Pflicht erachten, immer und immer wieder aufklärend zu wirken, und die landwirtschaftlichen Grundbesitzer auf die ihnen von diesem Institut gebotenen Vorteile hinzuweisen. Die Einführung der Amortisation bei Hypothekendarlehen hat sich als große Wohlthat für den Grundbesitzerstand schon deshalb erwiesen, weil derselbe hierdurch genötigt wird, auch an die Abzahlung seiner Schulden zu denken, und weil der Landwirt in Folge des wohlthätigen Zwanges einer allmählichen Amortisation die sichere Aussicht gewinnt, seinen Grundbesitz einmal schuldenfrei zu erhalten. Freilich darf die Tilgungsrente nicht zu hoch bemessen sein, damit sie den Grundbesitz nicht übermäßig beschwert. Aus diesem Grunde hat der landwirtschaftliche Kreditverein niedriger wie andere Institute die Mindesttilgungsrente bereits auf 3 1/2 pSt. festgelegt. Die auf Grund der Darlehne unter Mitwirkung der von der königlichen Staatsregierung bestellten Reichskommissare ercreiten Pfandbriefe werden für Rechnung der Darlehensnehmer verkauft, während der nach Abzug der Spesen sich ergebende Nettoerlös als Durchschnittskours der einzelnen Serie dem Darlehensnehmer zugeführt wird. Der Kreditverein stellt demnach seinen Kredit, seine durch langjährige Praxis bewährten, und bei dem überaus gestiegenen Geschäftsumfange durchaus erprobten Einrichtungen in den Dienst der sächsischen Grundbesitzer dergestalt, daß jeder Einzelne von dem derzeitigen hohen Kursstande 3 1/2 prozentiger Anlagewerte bei Aufnahme von Darlehen für sich selbst direkten Nutzen ziehen kann. Wie oft ist schon insbesondere den Landwirten entgegengerufen worden, daß sie nicht immer